



AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL

SITZUNG VOM 30. JANUAR 2020

GESCH.-NR. 2019-0714
BESCHLUSS-NR.
IDG-STATUS öffentlich
SIGNATUR **16 GEMEINDEORGANISATION**
16.04 Grosser Gemeinderat
16.04.23 Interpellationen
BETRIFFT **Interpellation Hansjörg Germann, FDP, und Mitunterzeichnende, betreffend kosten-günstige, geräuscharme und CO2-neutrale E-Busse / Substantielles Protokoll**

[...]

9. GESCHÄFT-NR. 2019/048

Interpellation Hansjörg Germann, FDP, und Mitunterzeichnende, betreffend kosten-günstige, geräuscharme und CO2-neutrale E-Busse – Beantwortung / Schlussbehandlung

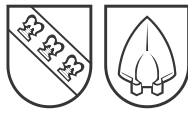
Eingang der Interpellation: 05.09.2019
Mündliche Begründung im Rat durch den Interpellanten: 03.10.2019
Beantwortungsfrist: 03.01.2020
Antwort des Stadtrates: 12.12.2019

Der Stadtrat übermittelt mit Auszug aus dessen Protokoll (SRB-Nr. 2019-221 vom 12. Dezember 2019) die schriftliche Antwort auf die vorstehende Interpellation. Die detaillierten Erläuterungen des Stadtrates ergeben sich aus der Interpellationsantwort, wozu auf die separaten Akten verwiesen wird.

Der Bedarf für eine Diskussion wird aus dem Rat erwidert und scheint demnach angezeigt; die laut Art. 77 Abs. 5 GeschO GGR in solchen Fällen durchzuführende Abstimmung legt mit grossem Mehr die Grundlage für die nachfolgende Diskussion.

Gemeinderat Roman Nüssli, SVP, seines Zeichens Inhaber eines Reise-/Transportunternehmens klärt den Rat auf, wonach sein eigener Betrieb noch über keinen E-Bus verfüge. Das werde sich auch in naher Zukunft nicht ändern. Gemeinderat Nüssli zeigt anhand einer visuellen Projektion technische Spezifikationen und Eckdaten auf, die den verschiedenen Fahrzeugen unterschiedlicher Antriebsarten zu Grunde liegen (vgl. Beilage 6).

Beim Kauf eines neuen Fahrzeuges achtet Nüssli auf die Gesamtleistung desselben und beurteilt weitere Faktoren, wie die Fahrzeug-Reichweite und das Verhalten beim «Anfahren am Berg».



AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL SITZUNG VOM 30. JANUAR 2020

GESCH.-NR. 2019-0714
BESCHLUSS-NR.

Die Anschaffungskosten eines E-Busses erweisen sich gegenüber der Diesel-Ausführung als zwei bis drei Mal so hoch. Laut Information des örtlichen Busbetriebsunternehmens ATE legen die hiesigen Fahrzeuge während ihrer Lebensdauer weit über 1 Mio. km zurück – das von Gemeinderat Germann dem Vorstoss beigefügte Datenblatt liste gerade einmal 340'000 km auf.

Es frage sich, weshalb es Lastwagenunternehmen gelinge, E-Kraftfahrzeuge bereits wirtschaftlich zu betreiben und selbiges im öffentlichen Busverkehr offenbar nicht möglich sei. Der Stadtrat habe dazu in seiner Antwort denn auch einiges ausgeführt. Auch hier referenziert Gemeinderat Nüssli die auf der Sichtfolie ausgewiesenen Kennzahlen. Auf Dieselfahrzeuge sind im Schwerverkehr entsprechende Abgaben (LSVA) und Steuern zu entrichten, was bei E-Fahrzeugen wiederum dahinfalle. Konträr dazu verhalte sich die Sachlage beim Betrieb eines Reisebusses. Die LSVA werde pauschal abgegolten, die Fahrzeuge erweisen sich als enorm effizient und verbrauchen weniger Treibstoff, weshalb sich das Einsparpotenzial denn auch erheblich schmälert.

Bei Linienbussen gelte es zudem noch, den Energieverlust zu berücksichtigen, der beim ständigen Türeöffnen und –schliessen entstände – nicht selten seien E-Busse daher auch noch mit Diesel betriebenen Heizungen ausgestattet, was den Aspekten der Umweltfreundlichkeit zuwiderlaufe.

Allerdings seien allgemein betrachtet Bestrebungen weit fortgeschritten, Schwertransportfahrzeuge auf Elektrotechnologie umzurüsten. Wie Gemeinderat Nüssli zu berichten weiss, sei auch die Kehrlichtverwertung Zürcher Oberland KEZO daran interessiert, erste Sammelfahrzeuge in die neue Antriebsart zu überführen.

Das Mitteilungsbedürfnis der Ratsmitglieder scheint sich erschöpft zu haben, sodass *die Ratspräsidentin* der Urheberin des Vorstosses die Möglichkeit der Darlegung der ihr gemäss Art. 77 Abs. 5 GeschO GGR zustehenden persönlichen Schlusserklärung einräumt.

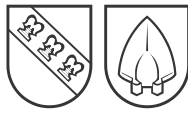
Gemeinderat Hansjörg Germann, FDP/JLIE/BDP, dankt dem Stadtrat für die ausführliche und kompetente Beantwortung des zu Grunde liegenden Vorstosses.

Gemeinderat Germann zeigt Verständnis für die Restriktionen, denen die Stadt bzw. der Stadtrat unterworfen sei. Dennoch erhofft sich Interpellant Germann, wonach der Stadtrat bei der Konfrontation mit Anliegen dieser Art mehr Engagement an den Tag legen und mutiger agieren möge.

Auch Hansjörg Germann habe im Rahmen des Studiums der stadträtlichen einen unglaublichen Anachronismus erkennen müssen. Der Staat subventioniere fossile Brennstoffe, indem er konzessionierten Betreibern im öffentlichen Verkehr Mineralöl-Steuern rückvergüte – er unterstütze damit somit förmlich den Einsatz von lärmverursachenden «CO₂-Dreckschleudern».

Gemeinderat Germann sei zwischenzeitlich auch nicht der Grünen Partei beigetreten, wie einige Personen im politischen Umfeld bereits vermutet hätten. Sein Herz schlage seines Zeichens immer noch für die liberale Marktwirtschaft, die ebenso ihre Augen vor den Herausforderungen, die der Klimawandel mit sich bringt, nicht verschliesst. Er sieht in den zu findenden Lösungen auch das Potenzial für «Business-Opportunities».

Umfang und Detailtreue prägen die profunde durch den Stadtrat betriebene Recherche; Gemeinderat Germann zeigt sich mit der Antwort sehr zufrieden, wenngleich er nicht in sämtlichen Punkten mit der stadträtlichen Haltung übereinstimme. Mild stimme ihn immerhin die langfristig postulierte Absicht, in Zukunft auf Diesel betriebene Fahrzeuge zu verzichten.



AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL SITZUNG VOM 30. JANUAR 2020

GESCH.-NR. 2019-0714
BESCHLUSS-NR.

Zuvor mache sich der Stadtrat in Beantwortung der Frage 2 der Interpellation allerdings etwas gar einfache Vorstellungen darüber, wie gewisse Restriktionen überwunden werden könnten. Primär mögen dies nach stadträtlicher Auffassung andere Beteiligte mittel- bzw. längerfristig lösen. Selbstverständlich erweise es sich als schwierig, direkt Einfluss auf die Busbetriebsunternehmen auszuüben. Gemeinderat Germann sieht hierzu auch indirekte Mittel der Einflussnahme (beispielsweise über kantonale Instanzen).

Auch seitens des versammelten Ratskollegiums erhofft sich Gemeinderat Germann vermehrt etwas Engagement, nehme der eine oder die andere auch Einsitz im Kantonsparlament, wo entsprechend Mittel und Instrumente zur Einflussnahmen zur Verfügung stünden.

Auch seitens Stromproduktion erwartet Gemeinderat Germann verstärkt mutigeres Agieren des Stadtrates. Dieser beschreibe die Fläche von 800 m² als «grosse Solaranlage»; wenn man bedenke, dass die gesamte Stadt über eine Fläche von 33 Mio. m² verfüge, werde einem erst das schiere Potenzial für entsprechende Nutzungen bewusst.

Da es sich um einen nationalen Regelungsgegenstand handelt, ist Gemeinderat Germann auf Bundesstufe bei der FDP Schweiz vorstössig geworden, um der Subventionierung von Diesel-Treibstoffen Einhalt zu gebieten.

In Auslegung von Art. 77 Abs. 5 GeschO GGR, wonach den Sprechenden im Rahmen von Schlussbehandlungen von Interpellationen ein kurzes Schlusswort zusteht, weist *die Ratspräsidentin* den Sprechenden darauf hin, dass ebendiese «kurze» Redezeit nun bereits ausgeschöpft sei.

Gemeinderat Hansjörg Germann schliesst sein Votum ab.

Wie Art. 77 unter Abs. 5 der gemeinderätlichen Geschäftsordnung vorsieht, ist für Interpellationen jegliche weitere Diskussion oder eine Beschlussfassung ausgeschlossen. Das Geschäft ist somit erledigt und entfällt demnach der Pendenzenliste.

Mitteilung durch Protokollauszug an:

- Abteilung Finanzen
- Ratssekretariat (Geschäftsakten)

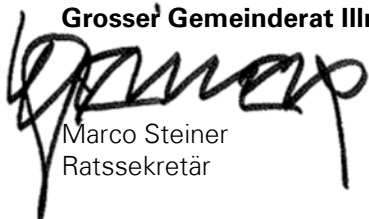


AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL SITZUNG VOM 30. JANUAR 2020

GESCH.-NR. 2019-0714
BESCHLUSS-NR.

Für getreuen Auszug aus dem Protokoll

Grosser Gemeinderat Illnau-Effretikon



Marco Steiner
Ratssekretär

Versandt am: 31.01.2020
ms